

## Der Unternehmer fällt aus - was dann ?

Wenn man den Statistiken Glauben schenken darf, scheint der gesundheits- und altersbedingte Ausfall für eine sehr große Anzahl an Unternehmern kein Thema zu sein. Schon wenige, jedoch grundlegende Vorsorgemaßnahmen helfen, den Schaden im Katastrophenfall zu vermeiden oder zumindest zu begrenzen.

### Stichworte

- Risikovorsorge bei Unfall, Krankheit, Alter oder Tod
- Unternehmerge-spräch zur Orien-tierung
- Minimalregelungen für den Ernstfall
- Gesprächspartner für Unternehmer
- Managementnach-folge

### Risikovorbeugung – kein Thema ?

Über 20% der Unternehmer sind über 60 und für viele ist die Vorsorge für den Fall des Ausfalls in weiter Ferne. Aber auch und gerade jüngere Unternehmer denken kaum darüber nach, wie ihre Familie und ihr Betrieb über den – zeitweiligen oder dauernden Verlust – des »Motors« hinwegkommen können, ohne in existenzielle Not zu geraten.

Für dieses verbreitete Verhalten gibt es kaum rationale Erklärungen. Die meisten sehen die Notwendigkeit an sich ein, aber die wenigsten wollen glauben, dass der potenzielle und jederzeit mögliche Katastrophenfall sie selbst trifft.

Wer will sich schon mit so einer negativen Vorstellung befassen?

### Wie haben Sie vorgesorgt?

Überbringer – auch nur potenziell – schlechter Botschaften sind nicht beliebt. Vielleicht auch nur deshalb, weil sie mit ihren Fragen den Finger in eine Wunde legen, die man nach außen nicht zeigen und schon gar nicht behandeln will.

Dennoch ist die Befassung mit der zentralen Frage der erste Schritt zur Heilung einer Krankheit, die man standhaft verdrängt:

- Was würde passieren, wenn ich zeitweilig oder dauerhaft ausfalle?
- Wer kann vorübergehend / auf Dauer meine Funktionen im Unternehmen übernehmen?
- Wie ist die Familie abgesichert?

Viele stellen sich diese Fragen nicht. Viele kennen sie, wollen sich aber nicht damit beschäftigen.

### Gerichtlich bestellte Nachlassverwalter / Kuratoren als Manager?

Zum persönlichen und familiären Leid als Folge von schwerer Krankheit, dauernder Behinderung oder Tod gesellt sich eine weitere Seite der Leidensgeschichte, der die Angehörigen vielfach unvorbereitet und meist hilflos gegenüberstehen. Beginnend mit fehlenden Unterschriftsberechtigungen schlingern die Unternehmen mit Mann und Maus in das Desaster, das oft beim Konkursrichter und finanziellen »Aus« für alle Beteiligten – Erben und Mitarbeiter – ein brutales Ende findet. Jedem fallen dazu Beispiele aus dem Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis ein.

### Mit wem darüber reden ?

Die Frage, warum Unternehmer dieses wichtige Thema auf »später« verschieben, ist nicht leicht zu ergründen und zu beantworten. Einer der wichtigsten Gründe liegt sicher in vielen Fällen darin, dass Unternehmer ein Leben lang die Dinge selbst in die Hand genommen, entschieden und geregelt haben. Warum soll dieses Erfolgsmodell plötzlich nicht mehr funktionieren?

Der Gedanke, zum alten Eisen zu gehören, ist nicht gerade aufbauend. Unternehmer wollen ihre Familie und ihre Mitarbeiter nicht verunsichern und auch bei den Kunden, Lieferanten und Banken gilt es, keine unnötigen Fragen und Zweifel über Alter und Gesundheit zu provozieren. Selbst gegenüber den engsten Freunden wollen Unternehmer keine Schwäche zeigen.

Oft ist es auch die Angst davor, dass jemand vielleicht unangenehme Fragen stellen könnte. Kurz: Kaum einer will sich gerne in die Karten schauen lassen. »Das geht keinen etwas an« und darüber zu reden, scheint für manchen »den Anfang vom Ende« zu bedeuten.

### Individuelles Unternehmergespräch mit erfahrenen Beratern

Unternehmer haben uns dazu bewogen, nicht nur Seminare und Workshops, sondern vor allem individuelle Unternehmergespräche als Hilfe für die Sondierung und die persönliche Orientierung anzubieten.

In diesen vertraulichen Gesprächen können Unternehmer mit einem kompetenten und erfahrenen Gesprächspartner ihre Probleme

und Überlegungen besprechen und – ohne »Wind zu machen« – konkrete erste Schritte zur vorsorglichen Sicherung »für den Fall der Fälle« sowie für den »Tag X« planen und in Angriff nehmen.

Wir sind auch in der Lage, einen vertraulichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Unternehmern anzubieten, die ihre Vorsorge bereits geregelt haben.

### Vor der Not die Tugend – Minimalregelungen für den Fall der Fälle

Die beschriebenen Katastrophenszenarien sollen keine Angst erzeugen, sondern dazu anregen, einige Dinge zu regeln, so lange sie ohne allzu großen Aufwand noch zu regeln sind.

### Erste Schritte zur Abwendung bzw. Begrenzung von Schaden

- Regelung der Vertretungsbefugnis zur Führung von Gesprächen mit Banken, Versicherungen etc.
- Bestimmung eines Anwaltes des eigenen Vertrauens
- Regelung der Unternehmensführung (Angehörige, Mitarbeiter)
- Regelung von Unterschriftsberechtigungen
- Klärung von Vermögens- und Finanzfragen
- Bestellung eines Beirates

Wenn Sie mehr über unser Angebot zum Thema Nachfolgeberatung erfahren wollen, rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder besuchen Sie unsere Website.

© Simma & Partner Consulting GmbH  
Josef Huter Str. 31, 6900 Bregenz, Austria  
T +43 5574 52325, F +43 5574 52325-6  
office@simma-consulting.com  
www.simma-consulting.com